

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 2 (1892)

Heft: 10

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geheilt. Weiters kam eine andere Weibsperson, welche das Leiden des **weissen Flusses** hatte, sie hatte alle allopathischen Einspritzungen angewendet, aber ohne Erfolg. Ich verordnete ihr, S 1, *gelbe Einspritzung*, und eine Schachtel *Vaginalkugeln*; gänzlich geheilt.

Dieselbe spricht auch Euer Wohlgeboren für diese Heilmittel den wärmsten Dank aus.

Mit der Versicherung vorzüglichster Hochachtung zeichnet sich Euer Wohlgeboren stets ergebenster Diener.

Karl Russ,

Grundbesitzer in Vochera, Post Gams,
bei Stainz.

Aus Italien.

Neapel, 24. September 1892.

Herr Sauter,

Ich bin im allgemeinen kein grosser Freund von Spezialitäten; aber wenn es sich darum handelt, die Wirksamkeit einiger Spezialitäten festzustellen, so zögere ich nicht, meine Zufriedenheit auszudrücken.

Ihre *Stuhlzäpfchen mit Angioitique* sind wirklich wunderbar, sie sind das wirksamste und werthvollste Mittel gegen **Hämorrhöiden**, das ich kenne. Ich kann versichern, dass ich sie seit einigen Jahren meinen Kranken verordne und sie haben mir stets ganz vorzügliche Resultate ergeben.

Vor einigen Tagen wurde ich zu einer Wöchnerin gerufen; seit einer Woche litt sie fürchterlich in Folge herausgetretener starker **Hämorrhöiden**; alle Mittel blieben fruchtlos.

Da habe ich unverzüglich die *Stuhlzäpfchen* mit *Ang.* verordnet und nach Einführung des vierten Zäpfchens war die Kranke *vollständig geheilt*.

Ich möchte, dass alle Aerzte sich von der Wirksamkeit Ihrer Stuhlzäpfchen überzeugen könnten und manche Kranke hätten nicht mehr so viel zu leiden.

Sie dürfen in Ihren *Annalen* diese Erklärung veröffentlichen, denn ich habe nicht nur die Gewissheit dessen, was ich behaupte, sondern ich bin auch überzeugt, dass Niemand nach Versuchen meine Behauptung bestreiten kann.

Indessen empfangen sie meine besten Grüsse

Dr. med. Giulio Belfiore.

Verschiedenes.

Medizinische Geständnisse. — Im «Freien hygienischen Blatt», von Dr. med. Christoph von Hartungen in Riva herausgegeben, macht Dr. Lucius u. A. folgende Bemerkungen :

« In Russland, wo binnen wenigen Wochen mehr als 100,000 Menschen der Seuche zum Opfer gefallen sind, hat das Volk gegen die Aerzte die Beschuldigung erhoben, dass diese die Kranken vergiften und lebendig begraben. Die *vox populi* hat hier vielleicht instinktiv eine furchtbare Wahrheit ausgesprochen : Die Cholerakranken werden tatsächlich mit grossen Opiumdosen vergiftet¹⁾ und da

¹⁾ Soeben lesen wir, dass im Badeorte Lippespringe ein kerngesunder Oberjäger ein halbes Fläschchen sogenannter Choleratropfen, deren wirksamer Bestandtheil Opium ist, austrank, hierauf fürchterliche Krämpfe bekam, sodann einschließt und am andern Tag starb, ohne zu erwachen.

der Scheintod bei der *cholera asiatica* eine sehr häufige Erscheinung ist, werden tatsächlich bei der unheimlichen Schnelligkeit der Cholera-Beerdigungen viele Menschen lebendig begraben !

An der Wahrheit dieser Thatsachen wird nichts geändert werden, auch wenn alle medizinischen Fakultäten dagegen Entrüstungsmeetings veranstalten sollten ! »

So schreibt ein Dr. der Medizin !

Cholerafurcht. — Wie schrecklich bei einer *Epidemie übermässige Furcht* einzuwirken vermag, darauf weist eine ältere orientalische Legende hin, die jüngst in Tiflis der dortige persische Général-Consul Risa Khan zu allgemeinem Nutzen und Frommen zum besten gab.

Ein Mullah — heisst es darin — ritt einst auf seinem Esel zur Stadt; da erblickte er plötzlich eine furchtbare Erscheinung, die gleichen Weges mit ihm der Stadt zuzustreben schien. Vor Schrecken starr, verlor der weise Priester fast das Bewusstein, doch schliesslich ermannte er sich und rief sogar das Schreckgespenst an. „Wer bist Du und wo willst Du hin?“ fragte er. Ehrerbietig verneigte sich die Erscheinung und antwortete: „Ich bin die Cholera, mich sendet Gott in die Stadt, um alle Sünder zu verderben.“ — „Und wie viel Sünder zählt die Stadt?“ — „Fünfhundert,“ erwiderte die Erscheinung. — „Höre einmal,“ sagte der Mullah, „dann schwöre mir, dass Du auch wirklich nur diese 500 Opfer fordern wirst!“ Die gespenstische Erscheinung leistete dem frommen Manne diesen Schwur, der sie daraufhin mit auf seinen

Esel nahm und selbst in die Stadt führte; dort verabschiedeten sich Beide von einander, doch erst, nachdem das furchtbare Wesen nochmals seinen Schwur wiederholt. Als einige Zeit darauf der Mullah weiter zog, erkundigte er sich, wie viele Einwohner der Stadt der Cholera erlegen seien. „Dreitausend,“ sagte man ihm. „O, Du Lump von einem Gespenst,“ schrie da der Priester, „Du hast mich also doch betrogen!“ Und als er es bald darauf abermals unterwegs antraf, hielt er mit seinen Worten nicht zurück und machte dem Gespenst die bittersten Vorwürfe. Das aber schwur hoch und theuer, es habe seinen Schwur gehalten und nur 500 Menschen fortgerafft, „denn all' die Uebriegen,“ fügte es hinzu, „sind aus reiner — Furcht gestorben.“ Sicherlich ist in dieser orientalischen Legende ein gut Theil zu beherzigender Warheit enthalten.

(*Gesundheit*).

Kopfbedeckung. — Der gesunde, kräftige Mensch bedarf eigentlich gar keiner Kopfbedeckung, am wenigsten sollte dieselbe warm sein. Für Kinder und junge Leute sind die Pelzmützen ganz zu verwerfen. Frühzeitiges Ausgehen der Haare, Neuralgie, Kopfgicht, Kopfschmerzen und viele andere Uebel sind in vielen Fällen auf das Zuwarmhalten des Kopfes in den Jugendjahren zurückzuführen. Die Natur gab genügende Schutzmittel für das Gehirn in der starken Knochendecke und den unzähligen Haaren. Eine zu warme Kopfbedeckung hindert auch das Zustandekommen eines schönen, kräftigen Haarwuchses. Aengstliche Mütter werden gut thun, ihre Kinder schon frühzeitig an kalte Waschungen des Kopfes zu gewöh-

nen, dann brauchen sie nicht in Sorge zu sein, dass ein kalter Wind dem Kinde schadet, wenn es auch ohne Kopfbedeckung im Winter aus dem Hause läuft. Gernade das frühzeitige Warmhalten des Kopfes ist die Veranlassung zu öfteren Erkältungen. Selbstverständlich sollten ganz kleine Kinder, bei denen der Haarwuchs noch nicht entwickelt ist, bei kaltem Wetter im Freien eine Kopfbedeckung haben, doch darf dieselbe nicht zu warm sein und Schwitzen der Kopfhaut verursachen.

(Gräfenb.-Freiw. Mitth.)

— Das **Electro-Homöopathische Institut** wurde in den letzten Wochen von vielen Besuchern besichtigt, und entnehmen wir dem daselbst aufliegenden Fremdenbuche u. a. folgende Namen :

Apoth. Hirschfeld und Gemahlin aus Berlin; C. v. Josa, k. k. Kämmerer aus Pest; Baron Lucien d'Alexandry, Bissy (Frankreich); Dr. Mircovitch, Bourgas (Bulgarien); Hr. und Frau Meric aus Nimes; Herr Chabert, Rentier, aus Paris; Hr. Herbet, Advokat, Paris; Hr. Canzuch, Apotheker, Constantinopel; Hr. Gérard, Kaufmann, aus Yokohama; Hr. Dr. Dubois, aus Lyon; Baron von Reuttern, aus Russland; Frau von Soustschoff, aus St-Petersburg, u. s. f.

In der **Gratisklinik des Electro-Homöopathischen Institutes** ertheilt **Hr. Dr. Kobelt**, jeden **Montag** von 10

bis 12 Uhr **Gratiskonsultationen für Arme.**

Die Medikamente werden an Bedürftige unentgeldlich abgegeben.

Die übrigen Wochentage ist **Hr. Dr. Kobelt** für **Kranke** im **Electro-Homöopathischen Institut** von 10—12 Uhr zu sprechen.

Für schriftliche Consultationen ist ein auf Verlangen zugehender Fragebogen auszufüllen.

Pension für Kranke.

Es sind mehrere Pensionen für Kranke mit bescheidenen Ansprüchen ebenso wie für solche, die an allen Confort gewöhnt sind in Genf und Umgebung bereit, Leidende aufzunehmen, welche die electro-homöopathische Behandlung unter Aufsicht des Arztes zu befolgen wünschen.

Die Adressen und Bedingungen werden von der Direction des Instituts oder durch Herrn Dr. Kobelt mitgetheilt.

— Nr. 9 des «**Thier- u. Menschenfreundes**» (Dresden, 2 Mk. jhrl.) enthält : Mittheilungen. — Thierschutz und Volkserziehung. — Die soziale Frage und die Leiden der Thiere. — Zur Hundswuth - Frage. — Impfschädigungen. — Schächten. — Mitleid der Thiere. — Mittel gegen die Fliegen. — Neue Flugblätter des Berliner Thierschutzvereines. — Bücher und Zeitschriften, etc.

Inhalt von Nr. 9 der «Annalen».

Die Cholera. — Von der Reinlichkeit in alten Zeiten (Schluss.) — Hautausdünstung. — Correspondenzen : Harnruhr; Trombosen; Verwundung. — Verschiedenes : Lieblingsspeisen berühmter Männer; Freiheit der Heilkunst.

WARNING.

Es tauchen stets mehr Nachahmungen und Fälschungen unserer Medikamente auf; die einen ahmen den Titel nach, aber anstatt Elektro-Homöopathie schreiben sie **Eklecto-Homöopathie**, was eben sehr leicht übersehen wird, andere ahmen Titel und Namen der einzelnen Mittel nach, wieder andere substituiren gewöhnliche Präparate unseren elektro-homöopathischen Medikamenten.

Alle diese Nachahmungen haben nichts mit unseren Präparaten gemein, welche mit **Fabrikmarke, roth-blauer Stern, und mit unserer Firma versehen sind, worauf wir stets zu achten bitten.**